

Gewalt im öffentlichen Raum – wie kann ich mich wehren?

Was ist Gewalt? Wo fängt sie an? Wie gehen wir damit um? Fragen, die Menschen sich immer wieder stellen, etwa wenn sie in der Zeitung von einem Überfall, von Misshandlungen oder Diskriminierung lesen. Viele ältere Menschen ziehen sich aus dem öffentlichen Leben zurück, weil sie Angst haben, Opfer einer Gewalttat zu werden. Um dies zu vermeiden, bietet der Frankfurter Präventionsrat Vorträge und Workshops an, die Seniorinnen und Senioren Hinweise und Tipps geben, wie sie mit gefährlichen Situationen im öffentlichen Raum umgehen können.

In einem Vortrag der Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ ging es im Monat Juli zunächst darum, was als

Gewalt empfunden wird. Denn neben der eindeutigen körperlichen Gewalt werden auch andere Formen des Verhaltens durchaus als gewaltsam erfahren – etwa Beleidigungen, Diskriminierung, Verleumdung. Daneben gibt es auch die indirekte strukturelle Gewalt wie etwa mangelnde Bildungschancen, die die Folge von gesellschaftlichen Bedingungen sind.

In dem Vortrag des Präventionsrates ging es um die physische Gewalt, die zum Beispiel durch Übergriffe auf der Straße und in öffentlichen Verkehrsmitteln drohen kann. Die Teilnehmenden haben gelernt, dass sie durchaus helfen können, wenn etwa andere Menschen Gewalt erfahren. So sollten sie darauf ach-

ten, dass sie Öffentlichkeit herstellen, andere Personen um Hilfe bitten und einbeziehen. Auch sollten sie sich selbst und das Opfer möglichst aus der Gefahrenzone bringen, nicht mit Tätern diskutieren und diese nicht mit Du anreden. Wichtig ist es auch, sich als Zeuge zur Verfügung zu stellen, damit Straftaten aufgeklärt und geahndet werden können.

Wer Interesse hat, an einem vierstündigen Seminar teilzunehmen, in dem das Thema vertieft und durch praktische Übungen ergänzt wird, der findet Informationen auf der Webseite www.gewalt-sehen-helfen.de oder unter Telefon 069/212-44 905. Die Teilnahme an den Seminaren ist kostenfrei. *wdl*



Foto: Oeser

Der Präventionsrat Frankfurt hat eine sogenannte Zeugenkarte herausgegeben, auf der genau steht, wie man sich bei gefährlichen Situationen im öffentlichen Raum verhalten soll. Stadtrat Markus Frank stellt diese vor.